

DENKPROVOKATION

Ayn Rand

**DER
FREIE
MENSCH**

IST GELD DIE
WURZEL ALLEN
ÜBELS?



Ayn Rand 1905 - 1982

IST GELD DIE WURZEL ALLEN ÜBELS?

Francisco d'Anconia spricht

Seite 509 – 516 aus dem Hardcover „Der freie Mensch“ von Ayn Rand.

Sie glauben also, dass Geld die Wurzel allen Übels ist?

Haben Sie sich jemals gefragt, was die Wurzel des Geldes ist? Geld ist ein Tauschmittel, das nicht existieren kann, wenn es keine Waren gibt und keine Menschen, die sie produzieren. Geld ist die materielle Form des Prinzips, dass Menschen, die miteinander handeln wollen, durch Handel handeln und Wert für Wert tauschen müssen. Geld ist nicht das Werkzeug von irgendwelchen Schnorrern, die unter Tränen Almosen einfordern, oder der Diebe, die es anderen mit Gewalt wegnehmen. Geld wird nur durch die Menschen ermöglicht, die etwas produzieren. Ist es das, was Sie als schlecht betrachten?

Wenn Sie Geld als Bezahlung für Ihre Leistung annehmen, tun Sie dies in der Überzeugung, dass Sie es gegen das Produkt der Leistung anderer eintauschen können. Es sind nicht die Schnorrer oder Plünderer, die dem Geld einen Wert geben. Weder ein Meer von Tränen noch alle Waffen der Welt können die Papierfetzen in Ihrer Brieftasche in das Brot verwandeln, das Sie morgen zum Überleben brauchen. Diese Papierfetzen, die eigentlich Gold hätten sein sollen, sind ein Ausdruck des Vertrauens und der Ehre – Ihr Anspruch auf die Leistung der Menschen, die etwas produzieren. Ihr Portemonnaie ist Ihr Ausdruck der Hoffnung, dass es irgendwo in der Welt um Sie herum Menschen gibt, die nicht gegen das moralische Prinzip verstoßen, das die Wurzel des Geldes ist. Ist es das, was Sie als böse betrachten?

Haben Sie jemals nach der Wurzel der Produktivität gesucht? Werfen Sie einen Blick auf einen elektrischen Generator und wagen Sie zu behaupten, dass er durch die Muskelkraft von verständnislosen Barbaren entstanden ist. Versuchen Sie, Weizen zu züchten, ohne das Wissen, das Ihnen von Menschen hinterlassen wurde, die es zum ersten Mal versucht haben. Versuchen Sie, durch nichts als physische Bewegung Ihren Hunger zu stillen – und Sie werden

lernen, dass der Verstand des Menschen die Wurzel aller produzierten Güter und allen Reichtums ist, der jemals auf der Erde existiert hat.

Aber Sie sagen, dass die Starken das Geld auf Kosten der Schwachen machen? Welche Stärke meinen Sie? Es ist nicht die Stärke von Waffen oder Muskeln. Reichtum ist das Produkt der Fähigkeit des Menschen zu denken. Macht also ein Mensch, der einen Motor erfindet, Geld auf Kosten derer, die ihn nicht erfunden haben? Wird Geld von den Intelligenten auf Kosten der Dummen gemacht? Von den Fähigen auf Kosten der Inkompetenten? Von den Ehrgeizigen auf Kosten der Faulen? Geld entsteht – bevor es geplündert oder geschnorrt werden kann – durch die Anstrengung eines jeden ehrlichen Menschen, jeder im Rahmen seiner Fähigkeiten. Ein ehrlicher Mensch ist einer, der weiß, dass er nicht mehr verbrauchen kann, als er produziert hat.

Handeln mit Hilfe von Geld ist der Kodex der Menschen guten Willens. Geld beruht auf dem Axiom, dass jeder Mensch der Eigentümer seines Verstandes und seiner Leistungen ist. Geld gibt niemandem die Macht, einem anderen den Wert seiner Leistung zu diktieren, sondern stellt vor die freiwillige Entscheidung, die eigene Leistung dafür einzutauschen. Geld erlaubt, für Waren und Arbeit das zu erhalten, was sie den Menschen, die sie kaufen, wert sind, aber nicht mehr. Geld erlaubt keine Geschäfte außer denen, die gemäß freier Entscheidung der Handelnden zum gegenseitigen Vorteil sind.

Geld verlangt die Anerkennung, dass die Menschen zu ihrem eigenen Nutzen arbeiten müssen, nicht zu ihrem eigenen Schaden, zu ihrem Gewinn, nicht zu ihrem Verlust – die Anerkennung, dass sie keine Lasttiere sind, die geboren wurden, um die Last ihres Elends zu tragen – dass man Werte anbieten muss, nicht Wunden – dass das gemeinsame Band zwischen den Menschen nicht der Austausch von Leiden ist, sondern der Austausch von Waren. Geld verlangt, dass Sie nicht Ihre Schwäche an die Dummheit der Menschen verkaufen, sondern Ihr Talent an ihre Vernunft; es verlangt, dass Sie nicht das Schäbigste kaufen, was angeboten wird, sondern das Beste, was Ihr Geld finden kann. Und wenn die Menschen vom Handel leben – mit der Vernunft, nicht der Gewalt, als ihrem letzten Mittel – dann gewinnt das beste Produkt, die beste Leistung, der Mann mit dem besten Urteilsvermögen und den höchsten Fähigkeiten – und der Grad der Produktivität eines Mannes ist der Grad seiner Belohnung. Dies ist das Grundgesetz einer Existenz, deren Werkzeug und Symbol das Geld ist. Ist es das, was Sie für schlecht halten?

Und Geld ist nur ein Werkzeug. Es wird Sie dorthin bringen, wohin Sie wollen, aber es wird Sie nicht als Fahrer ersetzen. Es wird Ihnen die Mittel zur Befriedigung Ihrer Wünsche geben, aber es wird Sie nicht mit Wünschen versorgen.

Geld ist die Geißel der Menschen, die versuchen, das Gesetz der Kausalität umzukehren – der Menschen, die versuchen, den Verstand zu überlisten, indem sie sich die Produkte des Verstandes anderer ohne Gegenleistung aneignen.

Geld kann dem Menschen, der keine Vorstellung davon hat, was er will, kein Glück erkaufen: Geld wird niemand persönliche Werte beschaffen, der nicht weiß, was er schätzt, und es wird ihm kein Ziel geben, wenn er die Frage nicht beantworten kann, was er suchen will. Geld wird dem Dummkopf keine Intelligenz kaufen, dem Feigling keine Bewunderung

und dem Inkompetenten keinen Respekt. Der Mann, der versucht, sich den Verstand zu kaufen, den er zur Führung anderer braucht und das eigene Urteilsvermögen meint durch Geld ersetzen zu können, endet damit, dass er das Opfer seiner Untergebenen wird. Die intelligenten Männer verlassen ihn, aber die Betrüger und Schwindler kommen in Scharen zu ihm, angezogen von einem Gesetz, das er nicht begriffen hat: dass kein Mensch kleiner sein darf als sein Geld. Ist das der Grund, warum Geldbesitz schlecht sein soll?

Nur der Mann, der ihn nicht braucht, ist geeignet, Reichtum zu erben – der Mann, der sein eigenes Vermögen machen würde, egal wo er anfängt. Wenn ein Erbe seinem Geld gewachsen ist, dient es ihm; wenn nicht, zerstört es ihn.

Aber die Leute sehen den Erben und schreien, dass das Geld ihn korrumpiert hat. Hat es das? Oder hat er sein Geld korrumpiert? Beneiden Sie nicht einen unwürdigen Erben; sein Reichtum ist nicht der Ihre und Sie hätten nichts Besseres damit gemacht. Denken Sie nicht, dass es unter Ihnen hätte verteilt werden können; die Welt hätte nur fünfzig Parasiten mehr statt einem einzigen, was die Redlichkeit, die hinter dem Vermögen stand, nicht zurückbringt. Geld ist eine lebendige Kraft, die ohne ihre Wurzel stirbt. Geld wird dem Geist nicht dienen, der ihm nicht gewachsen ist. Ist das der Grund, warum man es schlecht findet?

Geld ist Ihr Mittel zum Überleben. Das Urteil, das Sie über die Quelle Ihres Lebensunterhalts fällen, ist das Urteil, das Sie über Ihr Leben fällen. Wenn die Quelle korrupt ist, dann ist der Mensch korrupt, der sie nutzt. Haben Sie Ihr Geld durch Betrug erhalten? Indem Sie sich den Lastern oder der Dummheit der Menschen anbiedern? Indem Sie Narren bedienen, in der Hoffnung, mehr zu bekommen, als Ihre Leistungen wert sind? Indem Sie Ihre Ansprüche heruntergeschraubt haben? Indem Sie Arbeit, die Sie verachten, für Käufer dieser Arbeit verrichten, von denen die Arbeit genauso verachtet wird? Wenn dem so ist, dann wird einem das Geld nicht einen Augenblick oder einen Cent Freude bereiten. Dann werden all die Dinge, die man kauft, nicht zu einer Bereicherung der eigenen Existenz, sondern zu einem Vorwurf; nicht zu einer Errungenschaft, sondern zu einer Erinnerung an die eigene Schmach. Dann schreit man, dass Geld schlecht ist. Schlecht, weil es nichts zur Selbstachtung beiträgt? Schlecht, weil es sich nicht ohne schlechtes Gewissen genießen lässt? Ist das die Wurzel des Hasses auf Geld?

Geld wird immer eine Wirkung bleiben, deren Ursache der Mensch ist, der es ausgibt. Geld ist das Ergebnis von Redlichkeit, aber es kann aus niemandem einen ehrlichen Menschen machen und niemanden von seinen Lastern erlösen. Geld kann niemand etwas geben, das er sich nicht selbst verdient hat, weder im Materiellen noch im Geistigen. Ist das die Wurzel des Hasses auf Geld?

Oder meinten Sie, dass die *Liebe* zum Geld die Wurzel allen Übels ist?

Eine Sache zu lieben heißt, ihre Natur zu erkennen und zu lieben. Geld zu lieben heißt, die Tatsache anzuerkennen und zu lieben, dass Geld das Ergebnis vom Besten in einem Menschen ist, und sein Werkzeug, um seine eigene Leistung gegen die Leistungen der Besten unter den Menschen einzutauschen. Es ist der Mensch, der seine Seele für einen Dollar verkaufen würde, der am lautesten seinen Hass auf Geld herausschreit – und er hat guten Grund, es zu hassen. Nur die Liebhaber des Geldes sind bereit, dafür zu arbeiten.

Denn sie wissen, dass sie in der Lage sind, es sich zu verdienen.

Lassen Sie mich Ihnen einen Hinweis auf den Charakter der Menschen geben: der Mann, der Geld verdammt, hat es unehrenhaft erworben; der Mann, der es respektiert, hat es verdient.

Laufen Sie um Ihr Leben vor jedem Menschen, der Ihnen sagt, dass Geld schlecht ist.

Dieser Satz ist die Alarmglocke, dass Plünderer im Anzug sind. Solange die Menschen auf der Erde zusammenleben und Mittel brauchen, um miteinander umzugehen, ist ihr einziger Ersatz, wenn sie auf Geld verzichten, die Mündung einer Waffe.

Aber Geld verlangt höchste Tugenden, wenn Sie es machen oder behalten wollen. Menschen, denen Mut, Stolz oder Selbstachtung fehlt, Menschen, die kein moralisches Gefühl für ihr Recht auf ihr Geld haben und nicht bereit sind, es zu verteidigen, wie sie ihr Leben verteidigen, Menschen, die sich dafür entschuldigen, reich zu sein – werden nicht lange reich bleiben. Sie sind der natürliche Köder für die Schwärme von Raubfischen, die stundenlang unter Felsen versteckt liegen, aber beim ersten Geruch eines Menschen hervorschießen, der um Verzeihung bettelt für die Schuld seines Reichtums. Sie werden sich beeilen, ihn von der Schuld zu befreien – und von seinem Leben gleich mit, wie er es verdient.

Dann erlebt man den Aufstieg der Männer des doppelten Standards – der Männer, die von der Gewalt leben, aber von denen profitieren, die von redlichem Handel leben, mit dem der Wert des Geldes geschaffen wird, das die Plünderer sich aneignen – die Männer, die anderer Menschen Tugenden ausnutzen. In einer moralischen Gesellschaft sind das die Kriminellen, und die Gesetze sind geschrieben, um vor ihnen zu schützen.

Aber wenn eine Gesellschaft Verbrecher durch Recht und Plünderer durch Gesetze legitimiert – Männer, die Gewalt anwenden, um sich den Reichtum anderer unter den Nagel zu reißen – dann wird das Geld zum Rächer seiner Schöpfer.

Solche Plünderer wiegen sich in Sicherheit, wehrlose Menschen auszurauben, sobald sie ein Gesetz erlassen haben, um ihre Opfer zu entwaffnen. Aber ihre Beute wird zum Magneten für andere Plünderer, die es ihnen so abnehmen, wie sie es bekommen haben. Dann geht das Rennen nicht an die Fähigsten in der Produktion, sondern an die Rücksichtslosesten in der Brutalität. Wenn Gewalt der Standard ist, gewinnt der Mörder über den Taschendieb. Und dann endet die Gesellschaft in einem Gemetzel zwischen Ruinen.

Wollen Sie wissen, ob dieser Tag näher rückt? Beobachten Sie das Geld.

Geld ist das Barometer für die Tugendhaftigkeit einer Gesellschaft. Wenn Sie sehen, dass Handel nicht auf freiwilliger Basis, sondern unter staatlichem Zwang betrieben wird – wenn Sie sehen, dass Sie, um zu produzieren, die Erlaubnis von Menschen einholen müssen, die nichts produzieren – wenn Sie sehen, dass Geld zu denen fließt, die nicht mit Waren, sondern mit Gefälligkeiten handeln – wenn Sie sehen, dass Menschen durch Bestechung und Abzocke reicher werden als durch Arbeit, und die Gesetze Sie nicht vor den Abzockern schützen, sondern die Abzocker vor Ihnen schützen – wenn Sie sehen, dass Korruption belohnt wird und Ehrlichkeit zur Selbstaufopferung wird – dann können Sie vermuten, dass die Gesellschaft dem Untergang geweiht ist. Geld ist ein so edles Medium, dass es nicht mit Waffen konkurriert und sich nicht mit Brutalität abfindet.

Es wird nicht zulassen, dass ein Staat lange überlebt, der das Eigentum nur noch halb schützt und die andere Hälfte den Dieben überlässt.

Wann immer Zerstörer unter den Menschen auftauchen, beginnen sie ihr Werk mit der Zerstörung des Geldes, denn Geld ist der Schutz der Menschen und die Basis ihrer moralischen Existenz. Die Zerstörer beschlagnahmen das Gold und überlassen seinen Besitzern einen Haufen gefälschtes Papier. Das tötet alle objektiven Maßstäbe und liefert die Menschen einer willkürlichen Wertsetzung aus. Gold war ein objektiver Wert, ein Äquivalent des produzierten Reichtums. Papier ist eine Hypothek auf Reichtum, der nicht existiert, gestützt durch eine Waffe, die auf diejenigen gerichtet ist, die ihn »produzieren« sollen. Papier ist ein Scheck, der von legalen Plünderern auf ein Konto bezogen wird, das ihnen nicht gehört: auf die Tugend der Opfer. Achten Sie auf den Tag, an dem er platzt, mit dem Vermerk: »Konto überzogen«.

Wenn man die Schlechtigkeit zum Mittel des Überlebens gemacht hat, erwarten Sie nicht, dass die Menschen gut bleiben. Erwarten Sie nicht, dass sie moralisch bleiben und ihr Leben verlieren, um zum Futter für die Unmoralischen zu werden. Erwarten Sie nicht von ihnen, dass sie produzieren, wenn Produktion bestraft und Diebstahl belohnt wird. Fragen Sie dann nicht: Wer zerstört die Welt? Sie wissen es.

Sie stehen inmitten der größten Errungenschaften der produktivsten Zivilisation und wundern sich, dass sie um Sie herum zerfällt, wenn Sie Lebensblut dieser Zivilisation verdammen – das Geld? Sie schauen verständnislos auf das Geld wie früher die Wilden, und wundern sich, warum der Dschungel an den Rand Ihrer Städte zurückkriecht. In der gesamten Geschichte der Menschheit wurde Geld immer von Plünderern der einen oder anderen Sorte in Beschlag genommen, deren Namen sich ändert, deren Methode aber dieselbe bleibt: sich des Reichtums anderer mit Gewalt zu bemächtigen und die Erzeuger dieses Reichtums zu unterwerfen, zu erniedrigen, zu verleumden und ihrer Ehre zu berauben. Die Phrase über das Böse des Geldes, die Sie mit solch rücksichtsloser Rechtschaffenheit in den Mund nehmen, stammt aus einer Zeit, in der Reichtum durch die Arbeit von Sklaven produziert wurde – Sklaven, die Arbeiten wiederholten, deren Produktivität der menschliche Verstand einmal entdeckt hatte und jahrhundertlang unverbessert beibehielt. Solange die Produktion durch Gewalt beherrscht wurde und Reichtum durch Eroberung gewonnen wurde, gab es wenig daran zu verbessern. Doch durch all die Jahrhunderte der Stagnation und des Hungers haben die Menschen die Plünderer als Aristokraten des Schwertes, als Aristokraten der Geburt, als Aristokraten des Büros gepriesen und die Produzenten als Sklaven, als Händler, als Ladenbesitzer – als Industrielle – verachtet.

Zum Ruhm der Menschheit gab es zum ersten und einzigen Mal in der Geschichte ein Land des Geldes – und ich kann Amerika keinen höheren, ehrfürchtigeren Tribut zollen, denn das bedeutet: ein Land der Vernunft, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Produktivität, der Leistung. Zum ersten Mal wurden der Verstand und das Geld des Menschen befreit, und es gab kein Vermögen durch Eroberung, sondern nur Vermögen durch Arbeit, und anstelle von Schwertkämpfern und Sklaven erschien der wahre Schöpfer von Reichtum, der größte Arbeiter, der höchste Typus des Menschen – der Selfmademan, der amerikanische Industrielle. Wenn Sie mich bitten, die stolzeste Auszeichnung der Amerikaner zu nennen, würde ich – weil sie alle anderen beinhaltet – die Tatsache wählen, dass sie das Volk waren, das den Ausdruck »Geld machen« geschaffen hat. Keine andere Sprache oder Nation hatte jemals zuvor diese Worte benutzt; die Menschen hatten Reichtum immer als eine statische Größe betrachtet,

die man ergreifen, erbetteln, erben, teilen, plündern oder als Gefallen erhalten konnte. Die Amerikaner waren die ersten, die verstanden, dass Reichtum geschaffen werden muss. Die Worte »Geld verdienen« enthalten die Essenz der menschlichen Moral.

Und doch waren dies die Worte, für die die Amerikaner von den verrotteten Kulturen der Ausplünderer-Nationen angeprangert wurden. Nun hat das Credo der Plünderer sie dazu gebracht, ihre stolzeste Errungenschaft als ein Zeichen der Schande zu betrachten, ihren Wohlstand als Schuld, ihre größten Männer, die Industriellen, als Schurken und ihre prächtigen Fabriken als das Produkt und Eigentum von Handarbeitern, der Arbeit von peitschengetriebenen Sklaven, wie die Pyramiden Ägyptens. Der Unmensch, der so tut, als gäbe es keinen Unterschied zwischen der Macht des Dollars und der Macht der Peitsche, sollte den Unterschied am eigenen Leib erfahren – und ich denke, das wird er auch.

Solange Sie nicht begreifen, dass Geld die Wurzel allen Guten ist, erbetteln Sie den eigenen Untergang. Wenn Geld aufhört, das Werkzeug zu sein, mit dem Menschen miteinander umgehen, dann wird der Mensch zum Werkzeug des Menschen. Blut, Peitschen und Gewehre – oder Dollar. Entscheiden Sie sich – es gibt keine andere Wahl – und Ihre Zeit läuft ab.



DAS FINALE DER JOHN-GALT-REDE

Seite 1360

Im Namen des Besten in dir, opfere diese Welt nicht den Schlechtesten. Im Namen der Werte, die dich am Leben erhalten, lass nicht zu, dass deine Sicht auf den Menschen durch das Hässliche, Feige, Geistlose in denen, die nicht würdig sind sich Mensch zu nennen, verzerrt wird. Verliere nicht dein Wissen, dass die richtige Haltung des Menschen ein aufrechter Gang ist, ein unnachgiebiger Geist und die Schritte in unbegrenzte Weiten zu lenken. Lass dein Feuer nicht erlöschen, Funke für unersetzlichen Funken, in den hoffnungslosen Sümpfen des Ungefährlichen, des Nicht-Ganz, des Noch-Nicht, des Gar-Nicht.

Lass den Helden in deiner Seele nicht untergehen, in einsamer Frustration über das Leben, das du verdient hast, aber nie erreichen konntest. Prüfe deinen Weg und die Art deines Kampfes. Die Welt, die du dir gewünscht hast, kann gewonnen werden, sie existiert, sie ist real, sie ist möglich, sie ist dein.

Aber um sie zu gewinnen, bedarf es deiner totalen Hingabe und eines totalen Bruchs mit der Welt deiner Vergangenheit, mit der Doktrin, dass der Mensch ein Opfertier ist, das zum Vergnügen anderer existiert. Kämpfe für den Wert deiner Person. Kämpfe für die Tugend deines Stolzes. Kämpfe für die Essenz dessen, was der Mensch ist: für seinen souveränen, rationalen Verstand. Kämpfe mit der strahlenden Gewissheit und der absoluten Rechtschaffenheit, zu wissen, dass deine die Moral des Lebens ist und dass du um jede Errungenschaft, jeden Wert, jede Größe, jede Güte, jede Freude kämpfst, die jemals auf dieser Erde existiert hat.

Du wirst gewinnen, wenn du bereit bist, den Eid nachzusprechen, den ich zu Beginn meines Kampfes geleistet habe – und für diejenigen, die den Tag meiner Rückkehr erwarten, wiederhole ich ihn jetzt vor aller Welt: **Ich schwöre bei meinem Leben und der Liebe zu ihm, dass ich niemals für einen anderen Menschen leben werde und von keinem Menschen verlange, dass er für mich lebt.**



DER FREIE MENSCH - Ayn Rand
ISBN 978-3-949522-00-0

EINE HYMNE AUF
DEN FREIGEIST, DEN
SCHÖPFER UND DEN
INDIVIDUALISTEN
IN UNS.

WWW.AYNRAND.JETZT